

Mit Gott rechnen

Unbeständig, gelangweilt und gleichzeitig ruhelos seien die Menschen. Das schrieb einmal Blaise Pascal. Alles Unheil komme ohnehin von einer einzigen Ursache, dass nämlich die Menschen nicht in Ruhe in ihrer Kammer sitzen können.

Wahrscheinlich war das dem Genie Blaise Pascal selbst unheimlich schwer gefallen. Er hatte viel von einem Wunderkind, galt als hochbegabter Junge und war interessiert in jede Richtung. Der Vater erkannte die Fähigkeiten seines Sohnes früh und sorgte für den entsprechenden Unterricht. Die Mathematik hatte es dem kleinen Jungen schon besonders angetan. Als junger Mann konnte er sich für Forschungen zum Luftdruck ebenso interessieren wie für die Anfänge der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Sein tiefes mathematisches Interesse verband Pascal mit der Frage nach Gott. Auf seine eigene Weise hat er mit Gott gerechnet. Friedrich Nietzsche nannte ihn darum einen »logischen Christen«. Aber vielleicht muss man Blaise Pascal auch einen sehr praktischen Christen nennen, denn Theorie und Praxis dachte er in eins. Ein Beispiel dessen ist das von Pascal selbst gegründete Transportunternehmen. Die Firma ging heute vor über 350 Jahren an den Start: Ein Pferdewagenunternehmen in Paris. Pascal hatte dafür wochenlang den Verkehr an Straßenkreuzungen beobachtet, Geldgeber von seiner Idee überzeugt und schließlich mit dem Start von einigen Kutschen so etwas wie den Grundstein für den Personennahverkehr gelegt – sogar schon mit einem richtigen Beschwerdemanagement.

Die Wagen sollten immer zu regelmäßigen Zeiten die selbe Strecke durch Paris fahren. Und die Fahrgäste sollten immer denselben Betrag zahlen. Doch die Gewinne des Unternehmens ließ er einem Pariser Waisenhaus zukommen. Als das Unternehmen einige Monate gelaufen war, starb Blaise Pascal 39jährig an einer Hirnblutung. Er hatte vorher um ein Armenbegräbnis gebeten. »Möge Gott mich nie verlassen!« Das waren wohl seine letzten Worte. Viele seiner Notizen klingen so, als ob sie heute geschrieben wären. Wir würden uns zu wenig an die Gegenwart halten, meinte Pascal einmal. »Wir rufen uns die Vergangenheit zurück; wir greifen der Zukunft vor, als käme sie zu langsam und als wollten wir ihr Eintreten beschleunigen. Oder wir rufen uns die Vergangenheit zurück, als wollten wir sie festhalten.« Denn die Gegenwart wird von uns gemieden. Aber wir können die Gegenwart nicht durch die Zukunft absichern. Das Wenigste halten wir selbst in der Hand.

Pascal ermutigt dazu, mit Gottes Gegenwart zu rechnen. Und dazu, praktisch zu werden als Christen – aufmerksam und phantasievoll dafür da sein, was andere um uns herum brauchen. Es muss ja nicht gleich eine Unternehmensgründung sein.